

## Zuwanderung aus der Türkei als Ausstellung

# „Kiel ist ein Teil meines Lebens“

Auf dem Podest liegt eine lange Strickmaschine – nebst Karton. Mordshässig, aber noch wie neu. Was hat dieses Unikum in einer Ausstellung über das Leben türkischer Mitbürger zu suchen? Doch die Geschichte der Maschine wirft ein tragik-komisches Licht auf jenes Schlüsselwort der ersten Generation türkischer Migranten: Rückkehr. Vom ersten in Kiel verdienten Geld hatte eine türkische Familie sie gekauft und dann im Keller aufbewahrt. Sie sollte Grundstock sein für eine Existenz nach der Rückkehr in die Heimat. Doch dazu kam es nie. Die Strickmaschine blieb 30 Jahre lang dort, wo sie war. Und auch die Menschen blieben. Die Ausstellung mit dem bewegenden Titel „Jahrelang habt ihr euch nicht um uns gekümmert“ zeigt mit Objekten, Fotografien, Dokumenten und Gemälden Momentaufnahmen zur Geschichte der Arbeitszuwanderung aus der Türkei. Gemeinsam mit einem umfangreichen Begleitprogramm ist sie Teil der Interkulturellen Wochen und noch bis zum 16. Oktober in den Räumen des Stadtmuseums Warleberger Hof zu sehen.

Kein leichtes Unterfangen, die Momentaufnahmen zusammenzutragen. Denn ein in diesem Ausmaß unerwartetes Problem offenbarte in erschreckender Weise das Fehlen eines Stückes jüngerer Geschichte: Von 40 Jahren Arbeitsimmigration in Kiel – hier leben heute 10000 türkischstämmige Mitbürger – fanden sich fast keine Dokumente. „Wir haben alle Archive durchforstet, aber kaum etwas gefunden“, bedauert Stadtmuseumsdirektorin Dr. Doris Tillmann.

Angesichts dieser dürftigen Quellenlage empfindet Dr. Cebel Küçükcaraca, Landesvorsitzender der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein das, was schließlich zusammenkommen ist, wohl als besonders wertvoll. „Das Besondere der Ausstellung ist ihr Facettenreichtum. Sie wurde mit Sorgfalt und wertfreien Maßstäben konzipiert“, sagt er.

Das deutsch-türkische Forschungs-, Ausstellungs- und Begegnungsprojekt ist eine Gemeinschaftsarbeit der Agentur für Arbeit mit dem Stadtmuseum, dem Stadtarchiv, dem Referat für Migration sowie der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein und dem Generalkonsulat Hamburg.

Im Vordergrund der Schau stehen Integration und Identitätsfindung. 33 Zeitzeugen wurden von Ausstellungskuratorin Dr. Silke Kral befragt, zwölf von ihnen durch den türkischstämmigen Werbefotografen Fatih Doganer abgelenkt. „Die türkischen Mitbürger kommen sehr persönlich zu Wort“, sagt Silke Kral. „Uns geht es dabei nicht um aktuelle Themen wie die Kopftuchfrage oder Zwangsehen, sondern um alltägliche Probleme. In den Texten sagen Migranten, was ihnen auf der Seele brennt.“ So finden sich neben Hinter-

grundinformationen zur Landesgeschichte der Türkei, Orient-Reisebildern europäischer Künstler des 19. Jahrhunderts, aktuellen Arbeiten der Künstler Tamer Serbay und Atif Güllü, neben Strickmaschine und dem ersten Kofferradio, Arbeitspapieren oder dem Kiel-Tagebuch eines türkischen Mitbürgers, der in seinem Leben wenigstens ein Buch schreiben wollte, auch so persönliche Botschaften wie die von Hasan Keskin, der vom Schwarzen Meer an die Ostsee kam: „Kiel ist ein Teil meines Lebens. Ich habe meine Jugend hier verlebt und möchte bis an mein Lebensende hier bleiben – ich liebe diese Stadt sehr.“ Und legt mit einer Frage an die Deutschen den Finger in die Wunde: „Warum können wir seit Jahren nicht in Kontakt zueinander treten?“ (sbt)

■ Die Ausstellung „Jahrelang habt

ihr euch nicht um uns gekümmert“/ Momentaufnahmen zur Geschichte der Arbeitszuwanderung aus der Türkei wird noch bis zum 16. Oktober, täglich von 10 bis 18 Uhr, im Stadtmuseum Warleberger Hof, Dänische Straße 19, gezeigt. Ein Reader liegt aus, Besucher können eine CD erwerben. Das Begleitprogramm beginnt am 17. September, 20 Uhr, im Audimax der Christian-Albrechts-Universität Kiel Kabarett mit Muhsin Omurca unter dem Titel „TRäume alptrEume“; am 18. September, 11.30 Uhr, folgen im Theater am Wertpark szenische Lesungen mit Darstellern des Thalia-Theaters „Gekommen und geblieben“, am 22. September, 18.30 Uhr, im Stadtmuseum der Dokumentarfilm und anschließende Diskussion „Blue Eyed – Blauäugig“ (1996). Weitere Veranstaltungen und Informationen, darunter auch Veranstaltungen und verschiedene Führungen für Schulklassen, unter Tel. 0431/901-3425 oder das gesamte Programm unter [www.kiel.de](http://www.kiel.de)



Fatih Doganer, türkischstämmiger Fotograf, lichtete für die (leider nicht durchgängig in Türkisch übersetzte) Ausstellung zur Arbeitszuwanderung aus der Türkei im Warleberger Hof zwölf seiner Landsleute ab. Stadtmuseumsdirektorin Doris Tillmann und Cebel Küçükcaraca, Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein, freuen sich, dass auf diese Weise das spärliche Ausgangsmaterial ergänzt werden konnte. Fotos sbt